

FIGHTING FOR TWENTY YEARS

ANTIFASCHISTISCHE DEMONSTRATION
20-02-2016, 11 UHR - HAUPTBAHNHOF BRANDENBURG



Am 20. Februar 1996 wurde der alternative Jugendliche Sven Beuter in Brandenburg an der Havel von einem Neonazi zu Tode getreten. Er wurde von dem noch heute in der Neonaziszene aktiven Sascha L. ermordet, weil dieser nicht in sein faschistisches Weltbild passte. Rechte Morde sowie die zahlreichen Übergriffe auf Geflüchtete und deren Unterkünfte geschehen nicht von ungefähr, sondern sind u.a. die logische Konsequenz der Ungerechtigkeit des kapitalistischen Systems. Dieses basiert auf der Ausnutzung von Vor- und Nachteilen. Wer den Vorteil des Reichtums hat, kann weitestgehend tun und lassen was er_sie will. Wer diesen Vorteil nicht hat, muss sich ausbilden lassen, um möglichst nützlich zu sein und anschließend hoffen, dass er_sie irgendwo benötigt wird. Randgruppen passen nicht in dieses System, weil sie kaum Vorteile haben, welche sie zu ihren Gunsten nutzen können oder wollen.

Wir werden am 20. Februar gemeinsam auf die Straße gehen und zeigen, wohin Neonazismus und Kapitalismus führen – zum Mord an Menschen. Dies bedeutet für uns, dass der antifaschistische Kampf auch immer ein antikapitalistischer ist. Kommt mit uns am 20. Februar auf die Straße, gedenkt den ermordeten Menschen und zeigt deutlich, dass der Kapitalismus für uns keine Option ist.

Gemeinsame Anreise zur Demo am 20.02.16:

Bhf. Alexanderplatz | 09.50 Uhr (Gleis 2)

Bhf. Charlottenburg | 10.05 Uhr (Gleis 3)

Potsdam-Hauptbahnhof | 10:25 Uhr (Gleis 3)

Informationsveranstaltungen:

18.02. | 20 Uhr Bandito Rosso / Lottumstr. 10A

19.02. | 20 Uhr Kadterschmiede / Rigaer Str. 94

FIGHTING FOR TWENTY YEARS

ANTIFASCHISTISCHE DEMONSTRATION
20-02-2016, 11 UHR - HAUPTBAHNHOF BRANDENBURG



Am 20. Februar 1996 wurde der alternative Jugendliche Sven Beuter in Brandenburg an der Havel von einem Neonazi zu Tode getreten. Er wurde von dem noch heute in der Neonaziszene aktiven Sascha L. ermordet, weil dieser nicht in sein faschistisches Weltbild passte. Rechte Morde sowie die zahlreichen Übergriffe auf Geflüchtete und deren Unterkünfte geschehen nicht von ungefähr, sondern sind u.a. die logische Konsequenz der Ungerechtigkeit des kapitalistischen Systems. Dieses basiert auf der Ausnutzung von Vor- und Nachteilen. Wer den Vorteil des Reichtums hat, kann weitestgehend tun und lassen was er_sie will. Wer diesen Vorteil nicht hat, muss sich ausbilden lassen, um möglichst nützlich zu sein und anschließend hoffen, dass er_sie irgendwo benötigt wird. Randgruppen passen nicht in dieses System, weil sie kaum Vorteile haben, welche sie zu ihren Gunsten nutzen können oder wollen.

Wir werden am 20. Februar gemeinsam auf die Straße gehen und zeigen, wohin Neonazismus und Kapitalismus führen – zum Mord an Menschen. Dies bedeutet für uns, dass der antifaschistische Kampf auch immer ein antikapitalistischer ist. Kommt mit uns am 20. Februar auf die Straße, gedenkt den ermordeten Menschen und zeigt deutlich, dass der Kapitalismus für uns keine Option ist.

Gemeinsame Anreise zur Demo am 20.02.16:

Bhf. Alexanderplatz | 09.50 Uhr (Gleis 2)

Bhf. Charlottenburg | 10.05 Uhr (Gleis 3)

Potsdam-Hauptbahnhof | 10:25 Uhr (Gleis 3)

Informationsveranstaltungen:

18.02. | 20 Uhr Bandito Rosso / Lottumstr. 10A

19.02. | 20 Uhr Kadterschmiede / Rigaer Str. 94